125000 Unterschriften für den Mutterschutz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **35 (1979)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845101

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Städten, Kantonen und Bund die Forderung stellen, dass die amtliche Anrede «Fräulein» für erwachsene ledige Frauen zu unterlassen sei. In der Zürcher Stadtverwaltung ist die Anrede mit «Frau» dem Vernehmen nach zumindest im Zweifelsfall üblich.

● Konservative Mitglieder der Académie Française, der 1635 offiziell gegründeten wichtigsten Institution des französischen Geisteslebens, haben die erste Wahl einer Frau in den Kreis der «Unsterblichen» vorläufig abgebogen. Die Akademie verschob den ursprünglich für Anfang Dezember vorgesehenen Wahlgang für einen der freigewordenen 40 Sitze auf den Februar. Obwohl die Statuten der Akademie die Aufnahme von Frauen nicht verbieten, sind bisher die wenigen weiblichen Kandidaten stets gescheitert, unter ihnen die «Europäerin» Louise Weiss.

125 000 Unterschriften für den Mutterschutz

Die Unterschriftensammlung zur Initiative für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft ist abgeschlossen worden; Anfang 1980 soll das Volksbegehren der Bundeskanzlei übergeben werden. Dank der engen Zusammenarbeit der zehn lancierenden Parteien und Organisationen der Frauen- und Arbeiterbewegung, so betont das Koordinationskomitee, seien in weniger als einem Jahr 125 000 Unterschriften gesammelt worden. Frauen und Männer, jüngere und ältere, aus allen Kantonen hätten unterzeichnet «für einen Mutterschaftsschutz, der die Sorge um die Kinder auch zur Aufgabe der Männer und zur Aufgabe der ganzen Gesellschaft macht».

Buchkiosk

Risse — Über das Älterwerden von Frauen; herausgegeben von Elisabeth Montet

«Materialien zu einem unwürdigen Zustand» heisst es im Untertitel des Buches, das zum «selbstbewussten Altern» ermuntern will. In unserer Zeit, die die Jugend immer noch vergötzt, ist das Älterwerden für viele Frauen längst kein natürlicher Zustand mehr, sondern ein quälendes, verunsicherndes Problem, das man mit Tricks und Lifting zu vertuschen versucht. Die Aufsätze von Schülerinnen und Schülern, die ihre Vorstellungen vom Leben einer 45jährigen Frau beschreiben, sind durchaus geeignet, ein solches Zerrbild zu «beweisen» . . . Ein nützliches, bestimmt auch notwendiges Buch, das freilich den Aufbau eines neuen weiblichen Selbstbewusstseins wiederum glorifiziert, aber mit Mass. (Verlag Frauenpolitik, Münster, 12.80 Fr.)

* * *

Leben und Abenteuer der Trobadora Beatrix nach Zeugnissen ihrer Spielfrau Laura; von Irmtraud Morgner

Ein Buch, das Rezensentinnen einmütig in geradezu hymnischen, superlativischen Tönen lobpreisen — völlig zu Recht! Der Roman der 1933 geborenen Autorin (sie lebt in der DDR) ist tatsächlich eine Offenbarung, ein faszinierendes Stück feministischer «Erbauungsliteratur». Mit einem raffinierten Trick wird eine Überfülle von Material in die Geschichte eingebaut, ohne das prickelnde Lesevergnügen über immerhin 450 Seiten zu schmälern. Dass die